

Sebastian Unger

Gedichte

Ausbrüche aus Borges' Zoo [1–3]

[1] Borametz – Das pflanzliche Lamm

Schmerz ist ein Lehnwort der Anatomie
die Größenbestimmung von Mais und Mensch – die Überlandleitung
die das elektrische Kornfeld vor dem Abheben schützt
der Juni ruft die elastischen Tiere zurück, den ganzen Weg
die Sonnenwende und ausrollbaren Donnerstage, die Beete und Kirchen
die rasende Farbverschwendung
wir fragen Borametz – das unheilbar pflanzliche Lamm
nach seiner Not

»Dass Pferde sich selbst nicht geheuer sind (sie lauschen von außen an sich) –
das muss ein Ende haben
dass Hunde sich selbst überholen (und schließlich vor sich leben)
mit hinderlich fliegendem Bein – das muss ein Ende haben
dass der Körper in den Spiegeln und Gebirgsbächen wohnt
als Lebendmetall (die Krankheit der Tiere) –
das muss ein Ende haben
so wuchs ich von der Weide weg indem ich fraß«

Es nieselte
wir nahmen Borametz mit nach Haus
es startete auf die Autobahn, als wollte es noch etwas sagen
wir gaben ihm Futter und den organischen Teil seiner Trauer zumindest
wuschen wir täglich
wir verhüllten die Sechsuhrlocken der nahen Kirche, wir verhüllten den Sommer
wir überschlugen die Summe der Insekten
und nannten die Zahl, in der kein Drängen mehr war
doch es sprach nie wieder mit uns

[2] Wie sich B., der dreibeinige Esel, zurückzog

Als sich der dreibeinige Esel setzte, war es hinüber mit der Außenwelt
das unauffindbare Abseits der Längengrade
betritt sich wie im Mund zerbissenes Obst mit einem Knacken

Der Kopf und seine Sieben Sachen, ein Schaltkranz der Glieder
als er schlief, war in der Erdbahn stillgestellt
Nur ein Traum, der an den Ohren zog
entgegen der Fliehkraft, wie es durch Fenster zieht: Die Erinnerung
dass aus den Rändern des Kissens magnetisches Stroh quoll –
bis es kippte
sah er leise zu: Das Zimmer
das sich aus der Achse einer Nachttischlampe löst und einschwenkt
in die Kreisfahrt der Sterne

Von den Gliedern her
ist Abschied eine Wischbewegung
die haftenden Fliegen und der Stoß, den er sich gab
das Warten im Dachstuhl eines Junihimmels: Die fertige Welt
ging als flackerndes nie entlassenes Bild
geräuschlos aus den Gelenken hervor
und fiel ihm leicht wie Kino
Im sandigen Blinzeln verpasste er den Übergang
zum Rückwärtssinken
Zonen des körperlichen Ungeschicks
etwas Schnelles muss es gewesen sein, mit scharfer Sehne –
hing er am Haken des Dursts
die Gondelfahrt mit all den mitgebrachten Körperfesten
bis es zum Riss kam

[3] Der traurige Kopf der Geliebten inmitten
einer Porzellanvorstellung

Während du sprichst
liegt mein Kopf in der Wan-Tan-Suppe
Wan Tan ist ein beliebiges Ding
aus der Spätzeit
doch diese Unterwasseraufnahmen – (wo kommen sie her?)
meine Erektion muss bis in die Küche zu hören sein
du schämst dich
und die Plastefrauen aus Phnom Penh – (wer hat sie geschickt?)
streicheln verlegen mein Ohr
der Kopf der Blasen schlägt

Es muss doch diese Verbindung geben:
Vom Grund des Tellers eine nicht ausmachbare
Bahn durch porzellane Hautschichten, die Tonkrümel
auf der bohrenden Zunge, selbst bohrend
machen mir nichts, denn ich höre dich wie man Dinge
unter Wasser hört, und mit der Zunge schürfe ich
das Sediment des Wan Tan

Aus der Gattung, der mit feinem Pinselhaar gemalten Tiere
am Tellergrund der zweirümpfige Hund, das Vielfraß
mahnt zu Mäßigkeit, zu spät –

Du weinst, während du mein Kunststück betrachtest
ich höre es an der Art, wie du rauchst
zart wiegen uns die spielenden Lebensmittel
der Tisch in unentzifferbarer Symmetrie

Am Beckenrand

Wie der Schnauzpanzer von Fischen sind sie ständig
in Gefahr sich vollkommen in Gelee zu verwandeln
die Worte in der Vorstellung während sie nur Worte bleiben
wenn ich dich in der Nacht höre und du von Müdigkeit sprichst

Die Goldfischmäuler, die beim Auf- und Zusagen verschwommen
an die Handinnenfläche stoßen, das am Beckenrand sitzende Kind
ist die Art wie ich neben dir liege, die Beine im Fernwinkel, ich lausche
der Hand, die vom Beckenrand unter die Nachtkante taucht

Es ist schwer das alles
was in der vom Sommer gelösten Schallsuppe treibt und hereinweht
vom Hof (der eigene Wind, der aus dem Dunkeln bläst und die Ungeheuer
die dein Schlaf auf mich loslässt) nicht für bare Münze zu nehmen, das Bett
das unter Wasser erlernbare Lauschen

Zwischenhaltung [1]

Wie sieht es von draußen aus, durch das Fenster
wenn jemand im vierten Stock allein tafelt

Ohne dabei an Kino zu denken, sieht er die Kamerafahrt
das Licht
und wie Kopernikus den Netzstecker zieht in seiner fernen

Bodenstation

Von Seiten der Welt, die den Ball flach anspielt
ist Schmerz eine Variante der Fortbewegung
die Zweibeinigkeit ein Zwischenmoment
von irgendwo abgeseilt zu werden

Er sah seine essenden Hände
der steckengebliebene Sprung auf den Tisch

Zu bestimmten Zeiten ist jedes Geräusch naturwüchsig
das Essen mit Messer und Gabel, das ein Schneebrett löst
im Gegenzug
gibt es ein Echo von etwas, das man nicht hört
der Anblick einer Betonwand im Winter oder Plastiktulpen

All die geduldigen Worte für diesen Aufenthalt
beinhalten auch das Wort, das alle anderen entlarvt

Mit *Xylophon* z. B. lässt sich kein Herz einschlagen

Zwischenhaltung [2]

die Frage

wie lange steht man barfuß
in der fremden Küche
auf Linoleumgrund
und gießt den Tag aus einem Marmeladenglas
hinab in kleineren Batzen
wie Kaugummi *the young stay pretty* die Worte
nach Mittag, wenn der Rest an Flüssigkeit in die Luft geht
ein sprödes Bett lässt
an dem die Sohlenhaut klebt

Wie Bewegungen Ahnen haben
im somatischen Haus
das Zitieren und das Organische
im Bild einer Straßenbahn

Wie im Versuch zu entgleisen
ein für allemal
lehnt er sich an
(obwohl der Asphalt seine Ruhe bewahrt
die Leute gehen gerade)

In Handreichweite verschollen

Wie von allein
dreht sich der Entzug auf
alles ist präpariert für eine Episode:
allein zu zweit das Haus und
wie von allein rauschen die Kiefern
hoch über uns weiter
fast schon so
als wären wir nicht mehr da
dreht sich der Entzug auf
eine Gasflasche im Schuppen das Rot über der Torpedoform

Den einen Moment noch
flimmert das Bild, als wir zum Stehen kommen voreinander
das Zimmer
wie zur Begrüßung gibt es dann
eine Kette kaum merklich gesetzter Bewegung
in Wahrheit:
das Handkantenspiel, das misst
wie viel Raum zwischen Gesicht und Gesicht
immer bleiben wird

Der Herd geht jetzt das Wasser
wird warm sein wenn man den Hahn
aufdreht
könnte gesagt werden
der Folge nach
da der Wind, der beim Reden entsteht
kein im Kopf befindliches Foto zum Flattern bringt
schweigen wir
über die Geschichten
die jetzt alle
vor diesem Moment liegen